

## Minus 0,6 Prozent Deutsche Industrie schloss schwach

**WIESBADEN** Die deutsche Industrie hat ein turbulentes Jahr schwach abgeschlossen. Im Dezember ging die Produktion gegenüber dem Vormonat um 3,1 Prozent zurück, wie das Statistische Bundesamt am Dienstag mitteilte. Experten hatten mit einem Minus von 0,8 Prozent gerechnet. Im Gesamtjahr lag die Herstellung 0,6 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Industrie hatte vor allem mit den Folgen des Ukrainekriegs zu kämpfen. Die Warenherstellung sank im Dezember um 2,1 Prozent, weil deutlich weniger Vorleistungsgüter produziert wurden. Die Energieherstellung fiel um 2,3 Prozent, während sich die Aktivität am Bau mit minus 8 Prozent besonders schwach präsentierte. Das Statistikamt machte dafür das kalte Wetter mit vielen Frosttagen verantwortlich. «Im Dezember zeigt sich die erwartete wirtschaftliche Abschwächung im Winterhalbjahr in der Industrie», kommentierte das Bundeswirtschaftsministerium. Besonders die energieintensiven Branchen hätten ihre Produktion verringert. Allerdings deuteten die zuletzt optimistischeren Geschäftsaussichten, die abnehmenden Materialengpässe und die gut gefüllten Auftragsbücher darauf hin, dass die wirtschaftliche Abschwächung im Winter milde ausfallen dürfte. Ökonomen schliessen eine leichte Rezession nicht aus. Ein Einbruch wird aber nicht mehr befürchtet. (awp/sda/dpa)

## 28 Milliarden BP steigert operativen Gewinn

**LONDON** BP hat im vergangenen Jahr wie alle grossen Ölkonzerne dank der stark gestiegenen Preise für Gas und Öl operativ glänzend verdient. Da das britische Unternehmen den Wert der Beteiligung am russischen Ölkonzern Rosneft abschreiben musste, rutschte BP unter dem Strich allerdings ins Minus. Dank des hohen Geldzuflusses aus dem operativen Geschäft will BP die Dividende erhöhen und kündigte am Dienstag in London den Rückkauf weiterer Aktien für 2,75 Milliarden Dollar an. Zudem will der Konzern die Investitionen für den Umbau deutlich ausweiten. Der operative Gewinn habe sich mehr als verdoppelt und belief sich auf knapp 28 Milliarden Dollar. Der Umsatz legte um etwas mehr als die Hälfte auf 241 Milliarden Dollar zu. (awp/sda/dpa)

# Vernon Smith Prize verliehen

**Auszeichnung** Der in Vaduz ansässige, liberale Think Tank European Center of Austrian Economics Foundation (ECAEF) hat am Montagabend in der Fürstlichen Hofkellerei den 15. Vernon Smith Prize verliehen.

VON HOLGER FRANKE

Rund 30 Studierende aus acht verschiedenen Ländern haben sich am diesjährigen Essay-Wettbewerb beteiligt - am Ende standen vier Gewinner des diesjährigen Vernon Smith Prize fest: Lisa Kinspergher (IT) wurde mit dem ersten Preis im Wert von 4000 Euro ausgezeichnet. Johann-Jakob Chervet (CH), erhielt den zweiten Preis im Wert von 3000 Euro. Krzysztof Leniewski (PL) und Jonas Trappe (DE) durften sich in Co-Platzierung über den dritten Preis und 2000 Euro freuen. Die nun 15. Ausgabe des Vernon Smith Prize war dem Zitat des berühmten Schriftstellers und Journalisten George Orwell gewidmet, der einst sagte: «Wenn das Denken die Sprache korrumpiert, korrumpiert die Sprache auch das Denken.» Orwell brachte damit auf den Punkt, dass Menschen ihre Freiheit verlieren, sobald Worte ihrer Bedeutung beraubt werden. Sprache ist ein mächtiges Instrument, da sie wesentlich die Art und Weise beeinflusst, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen, worauf wir unsere Aufmerksamkeit lenken und was wir als wahr oder falsch, gut oder schlecht ansehen. Werbung beispielsweise bemächtigt sich der Sprache und macht genau das mit uns Konsumenten.

### Die Korruption der Sprache

Nach einem Einstiegsreferat von Hardy Bouillon, Wirtschaftsphilosoph und Unternehmensberater, zum Thema Korruption des Denkens und durch die Sprache - und der Sprache durch das Denken, stellten die Preisträger ihre Essays einem Publikum, bestehend aus Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, vor. Wie die Erstplatzierte Lisa Kinspergher dabei argumentierte, sei Sprachmanipulation eine Praxis, die darauf abziele, die tatsächliche Bedeutung von Wörtern zu verfälschen und ihnen eine subtilere Deutung zu verleihen. Diese Strategie fände sich häufig in der Politik wieder, um Wahlen zu sichern und Machtpositionen zu legitimieren. Indem sich die Politik beispielsweise das Wort sozial aneigne und es mit einer ethisch-moralischen Bedeutung verbände, würden politische Akteure vom psychologischen und mehrdeutigen Sinn, der mit diesem Begriff verbunden ist, profitieren und letztlich das Soziale zu einem Selbstzweck machen. Entsprechend erhielten andere Wörter wie Demokratie oder Gerechtigkeit eine besonders positive Bedeutung, wenn sie mit dem Begriff sozial assoziiert würden. Das Ergebnis sei eine Verlagerung von an sich neutralen



Prinz Michael (Präsident des ECAEF-Stiftungsrats), Krzysztof Lesniewski, Jonas Trappe, Johann-Jakob Chervet, Lisa Kinspergher und Referent Hardy Bouillon (v.l.). (Foto: Paul Trummer)

Definitionen - beispielsweise Gesellschaft, Demokratie oder Gerechtigkeit - zu ethisch guten - das heisst umverteilenden Definitionen -, die auf Kosten von individueller Handlungsfähigkeit, individuellen Bürgerrechten oder wirtschaftlicher Freiheit stattfände. Aus der Perspektive individueller Rechte werde dadurch das Soziale zum Sündenbock für die Entmachtung des Einzelnen und fördere die Abhängigkeit vom Staat: Der Einzelne sei kein souveräner Bürger mehr und aus wirtschaftlicher Sicht würden damit Wohlfahrtsprogramme, höhere Steuern und wirtschaftliche Planung gerechtfertigt werden. «Die grösste Herausforderung bestand darin, deutlich zu machen, dass die Korruption der Sprache, die wir heute erleben, nicht zufällig ist. Eigentümliche Narrative werden bewusst verbreitet. Wenn wir dies nicht verstehen, werden wir diese Bedeutungsverschiebung und ihre Folgen als etwas Natürliches und Zeitgemä-

ses akzeptieren. Die Menschen haben Angst, frei zu sein, und sind willens, ihre Eigenverantwortung abzugeben.»

### Die Macht der Sprache

Der Zweitplatzierte Johann-Jakob Chervet befasste sich in seinem Essay mit der Gefahr, die von einer Korruption der Sprache für die Rechtsstaatlichkeit ausgeht und bezog sich diesbezüglich auf Richter Gorsuch, Richter am Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten von Amerika, der darauf verwies, dass es Worte sind, mit denen das Gesetz die - bürgerliche - Macht einschränkt. Daher bedeute die Korruption der Sprache unweigerlich die Korruption des Rechtssystems. Der Drittplatzierte Jonas Trappe ging in seinem Essay auf die Bedeutung der Sprache für das gemeinschaftliche Zusammenspiel ein. Sie offenbare stets den Charakter eines Volkes oder einer Gemeinschaft. Die modernen Kommunikationsmit-

tel würden die Macht der Sprache verstärken. «Was nicht ausgedrückt werden kann, das kann auch nicht gedacht werden. Wer die Sprache kontrolliert, kontrolliert die Gedanken der Menschen. Das ist der Kern dessen, was Orwell meiner Meinung nach mit dem Zitat ausdrücken wollte», sagte Trappe. Der zweite Drittplatzierte Krzysztof Leniewski argumentierte, dass bereits George Orwell vor den Folgen der Korruption der Sprache gewarnt hatte. Diejenigen, die in der Gesellschaft am einflussreichsten seien, würden die Sprache möglicherweise bis zu dem Punkt korrumpieren, an dem Wahrheit und Ehrlichkeit nicht mehr vorkämen. Mit Verweis auf Orwells Neusprech im Roman 1984 zeigte Leniewski die Gefahr auf, dass sich Menschen durch den Gebrauch einer bestimmten Sprache auch kontrollieren liessen. Ihre Auszeichnung erhielten die Preisträger von Prinz Michael, Präsident des ECAEF-Stiftungsrats. Das European Center of Austrian Economics Foundation (ECAEF) ist ein liberaler Think Tank, der die Tradition der Österreichischen Schule der Nationalökonomie begrüsst und durch verschiedene Aktivitäten das Verständnis dieser sozioökonomischen Theorie fördert. ECAEF steht für Eigenverantwortung, freie Marktwirtschaft und ein sinnvolles Mass an staatlichen Aktivitäten und möchte die Öffentlichkeit zur positiv-kritischen Auseinandersetzung mit verschiedenen gesellschaftsrelevanten Themen bewegen. ECAEFs Ziel ist, alternative Lösungsmöglichkeiten für Probleme unserer Zeit aufzuzeigen.

## DER VERNON-SMITH-PRIZE

### Wettbewerb für junge Studierende

Der Vernon Smith Prize ist nach Vernon L. Smith, Professor am Economic Science Institute der Chapman University in Orange, Kalifornien (USA), benannt. Smith war gemeinsam mit D. Kahneman der Gewinner des Nobelpreises für Wirtschaftswissenschaften des Jahres 2002. Smith gilt weltweit als der Begründer der Behavioral Finance und Experimental Economics. Er ist einer der führenden Vertreter der

6. Generation der Austrian School of Economics. Smith arbeitet im Gremium des internationalen akademischen Beirates am ECAEF mit und steht den Ideen des Think Tanks sehr nahe. Der Vernon Smith Prize ist ein Wettbewerb für junge Studierende und wird für Arbeiten vergeben, die im wissenschaftlichen Ansatz der Österreichischen Schule der Nationalökonomie verfasst werden.

## «Gezielt auf Kundenbedürfnisse eingehen»

# Migros will ab Herbst 2023 ihr Melectronics-Filialnetz straffen

**ZÜRICH** Die Migros stellt ihr Netz an Filialen für Elektroartikel auf den Prüfstand. Die Melectronics-Fachmärkte sollen sich ab Herbst 2023 im stationären Handel stärker auf den Bereich Haushaltselektronik konzentrieren. Gleichzeitig soll zumindest ein Teil dieser Läden in Migros-Filialen integriert werden. Mit dem Fokus auf mehr



(Symbolfoto: SSI)

Haushaltselektronik will die Migros «gezielt auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden eingehen», ging am Dienstag aus einem Communiqué hervor. Zudem sollen mehr sogenannte «Shop-in-Shop-Filialen» innerhalb der Supermärkte entstehen - anstelle der heutigen alleinstehenden Melectronics-Filialen.

### Migros baut Onlineangebot aus

«Als Konsequenz der strategischen Neuausrichtung wird Melectronics eine Standortanalyse vornehmen, welche eine Straffung des aktuellen Filialportfolios mit sich bringt», hiess es konkret in der Mitteilung. Der Online-Kanal werde dagegen

weiter ausgebaut. Wie viele Melectronics-Filialen die Migros konkret schliessen will, ist noch offen. «Wir befinden uns aktuell in der Analysephase und können noch nicht sagen, wie sich das Filialportfolio entwickeln wird», sagte ein Sprecher auf Anfrage der Nachrichtenagentur AWP.

Heute betreibt die Migros insgesamt 109 Melectronics-Standorte, davon 64 als eigenständige Läden, die rund 800 Personen beschäftigen. «Ein Stellenabbau ist derzeit nicht vorgesehen. Für die betroffenen Mitarbeitenden soll, wenn immer möglich, innerhalb der Migros-Gruppe eine Anschlusslösung gefunden

werden», betonte der Migros-Sprecher.

### Unterhaltungselektronik bleibt

Die Migros will mit dem Fokus auf Haushaltselektronik die Eigenmarke «MioStar» in den Bereichen Haushalt (etwa Küchengeräte), Wellbeing und Beauty stärken. Welche Produkte allenfalls aus dem Sortiment gestrichen werden, um Platz für die Melectronics-Artikel in den Supermärkten zu schaffen, ist ebenfalls noch offen.

«Wir gehen davon aus, dass die wichtigsten Massnahmen der strategischen Neuausrichtung bis 2025 umgesetzt sind. Es ist also noch zu früh

zu sagen, wo es allenfalls im Migros-Supermarkt zu Anpassungen kommen wird», so der Sprecher. «Zukünftig wird es für die verschiedenen Filialgrössen einheitliche Sortimentsmodule geben. Dies ermöglicht eine Reduktion der Komplexität sowie eine bessere Planung und Steuerung der Mengen», fügte er an. Unterhaltungselektronik werde bei Melectronics weiterhin zu finden sein, jedoch werde dieses Angebot nicht weiter ausgebaut. «Fernseher, Handys, Zubehör und anderes werden weiterhin wichtige Umsatzbringer sein.» Migros hat bereits 1951 Elektrowaren ins Sortiment aufgenommen. (awp/sda)